

Martina Reinicke*

Ist Moral tatsächlich lehrbar? Professor Lind stellt in seinem neu überarbeiteten Buch „Moral ist lehrbar“ ein altes Mittel, welches genau dies bewirken soll, vor: die Debatte. Debattieren als Mittel für mehr Verständnis für den Anderen, als Mittel gegen Gewalt, Betrug und Machtmissbrauch? Das versuchte schon Sokrates und ist damit gescheitert. Selbst die Debatten im Bundestag lassen manchen verzweifeln. Debattieren als Mittel, Gutes zu bewirken und das, obwohl einige Menschen, wie in jüngster Zeit, gar nicht mehr gesprächsbereit sind?

Was ist das Besondere an Linds Methode? Wie soll sie uns zum Reden bringen? Auf den ersten Blick scheint alles ganz simpel, doch in diesem Fall ist ‚Einfachheit das Resultat von Reife‘, um es mit Schiller zu sagen. Linds Methode verlangt deshalb von den Beteiligten mehr als nur zu reden. Zunächst kommt es darauf an, worüber man diskutiert und natürlich auf das Wie. Es müssen Themen sein, die uns zum Nachdenken bringen und unsere Gefühle ansprechen- also Themen, die uns nicht kalt lassen. Bestens geeignet sind dafür, so der Autor, halbwahre Dilemmata- „moralische Nüsse“, die es zu knacken gilt, die aber unsere Gefühle auf einem gesunden Level halten und uns nicht allzu sehr erhitzen. Sind solche Gefühle im Spiel, bewegt sich etwas- wir trainieren dann unsere moralische Haltung- ähnlich einem "Muskel", wie es Frank Richter, Direktor der SLpB, beschreibt. Diese Kompetenz, so Lind, besitzen wir seit frühester Kindheit. Stimmt. Schon die Kleinsten können trösten und finden manches ungerecht. (Schade, dass Lind an dieser Stelle nicht die Untersuchungsergebnisse namhafter Wissenschaftler wie Prof. Nunner-Winkler u.a. heranzieht.) Tatsache ist, viele von uns nutzen diesen „Muskel“ viel zu wenig. Andere Dinge sind uns einfach wichtiger. Deshalb sind wir zunehmend aus der Übung, den anderen zu verstehen. Er wird uns fremd. Unsere Ungeübtheit wird im schlimmsten Fall zur Unfähigkeit, wenn es um Entscheidungen in schwierigen Situationen geht. Doch dagegen kann man etwas tun, meint der Konstanzer Professor. Wir können regelmäßig mit dem anderen über Dilemmata diskutieren und zwar auf „Konstanzer Art und Weise“. Das vorliegende Buch stellt diese *Konstanzer Methode der Dilemmadiskussion*[®] ausführlich vor. Beginnend mit einigen theoretischen Grundlagen erhält der Leser einen Einblick in die Entstehungsgeschichte der *KMDD*[®] und in die Erfahrungen, die mit dieser Methode weltweit und in verschiedensten Bereichen im Laufe der vergangenen vierzig Jahren gemacht wurden. Neben der Beantwortung von Fragen, die immer wieder bei der Benutzung dieser Methode auftraten, erhält der Interessent verschiedenste Arbeitsmittel- sozusagen eine kleine Erstausrüstung.

Zusammenfassend lässt sich also sagen: dieses Buch ist mehr als eine rein theoretische Abhandlung und mehr als eine empirische Beweisführung zur Wirksamkeit dieser, mehr denn je, aktuellen Methode. Es ist darüber hinaus ein ausgezeichnetes Arbeitsbuch für erste eigene Versuche auf dem Gebiet der Dilemmadiskussion. Nicht die schlechteste Idee in der heutigen Zeit. Es macht Appetit auf mehr, Lust darauf, sogar ein Profi auf diesem Gebiet zu werden, sich also selbst zum *KMDD*[®]- Trainee oder *KMDD*[®]-Lehrer ausbilden zu lassen...

Martina Reinicke ist Ethik-Lehrerin an einem Berufsschulzentrum in Sachsen.